



Das Kommunistische Manifest - Gelesen im Jahre 2015

Ein paar Zeilen vorab:

Vielen fällt es schwer heute die Werke der Klassiker zu lesen, vor allem jungen Leuten. Ich wage den Versuch eine Leseprobe anzubieten, die neugierig machen soll. Es ist keine Auswertung des folgenden Werkes, erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, ist eben nur eine Leseprobe aus meiner Sicht heraus, ein Experiment, vielleicht auch eine Diskussionsgrundlage, mehr nicht.

(Die mit „...“ gekennzeichneten Textstellen sind wörtliche Übernahmen)

„Ein Gespenst geht um in Europa – das Gespenst des Kommunismus“

Schon dieser erste Satz läßt nachdenken und stellt Fragen:

Ist das Gespenst nicht besiegt? Hat es seine Macht verloren?

Der Sozialismus (Es gab noch keinen Kommunismus.) hat eine herbe Niederlage erlitten, vor allem in Europa. Die Idee aber lebt und die Praxis in der Welt zeigt anderes, z.B. Kuba, China, Lateinamerika, Nordkorea. Diese Länder werden als kommunistisch verschrieben, sind aber weit entfernt vom Kommunismus und suchen ihren Weg zum Sozialismus oder auch nur einen Ausweg aus der amerikanischen Abhängigkeit. Die Angst vor dem Kommunismus ist von seinen Gegnern nicht geringer geworden. Und überall in Europa regt sich Widerstand gegen die derzeitige bürgerliche, moderner, westliche Politik. Linke Politik in allen Erscheinungsformen wird sichtbar. Auch die kommunistische Bewegung muß dazu einen Standpunkt finden.

„I Bourgeois und Proletariat“

„Die Geschichte aller bisherigen Gesellschaft ist die Geschichte von Klassenkämpfen.“

Wieder treten Fragen auf:

Gibt es noch Klassenkampf? Gibt es überhaupt noch Klassen?

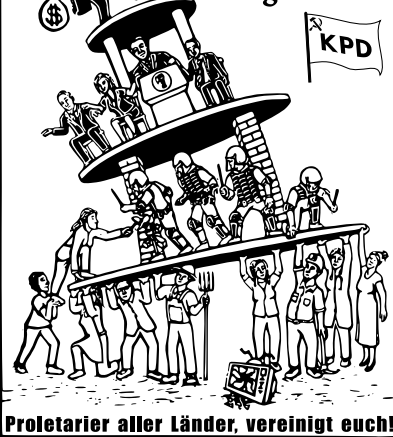
Die großen Parteien in Deutschland bezeichnen sich als Volksparteien. Der Klassenkampf sei überwunden.

Aber vertreten sie wirklich das Volk?

Viele Arbeiter sind sich der Zugehörigkeit zur Klasse des Proletariats nicht mehr bewußt. Andere Schichten der Bevölkerung sind durch geringe soziale Leistungen des kapitalistischen Staates korrumpiert, haben sich eingerichtet. Aber immer mehr Menschen gehen auf die Straße und demonstrieren ihren Unwillen. Verschiedenste Protestmärsche, Friedenskundgebungen und Mahnwachen einer diese Bewegung. Vergeblich wird einzelnes Verschweigen dieser

**Die Proletarier dieser Welt
haben nichts zu verlieren
als ihre Ketten.**

**Sie haben eine Welt
zu gewinnen.**



Aktionen und bewußte Desinformation durch die manipulierte bürgerliche Presse sein. Die moderne Gesellschaft hat den Klassenkampf nicht aufgehoben.

„Sie hat nur neue Klassen, neue Bedingungen der Unterdrückung, neue Gestaltungen des Klassenkampfes an die Stelle der alten gesetzt.“

Die moderne kapitalistische Gesellschaft ist eine Gesellschaft des stetigen Wachstums, eine Gesellschaft die zum Maximalprofit strebt.

„Die große Industrie hat den Weltmarkt hergestellt, ... Der Weltmarkt hat den Handel, der Schifffahrt, den Landeskommunikationen eine unermessliche Entwicklung gegeben.“

Das Streben einzelner Nationen, wie z.B. die USA zur Herrschaft über andere wird immer stärker. Es entwickelt sich analog der wirtschaftlichen und militärischen Macht. Auch Deutschland strebt wieder eine Großmachtstellung an.

„Die moderne Staatsgewalt ist nur ein Ausschuß, der die gemeinschaftlichen Geschäfte der Bourgeoisieklasse verwaltet.“

In den Handlungen der Regierungen in Europa; vor allem in Deutschland tritt das immer offener in Form des Lobbyismus zu Tage. An Stelle des Sozialstaates hat die deutsche Regierung

„eine gewissenlose Handelsfreiheit gesetzt. Sie hat, mit einem Wort, an die Stelle der mit religiösen und politischen Illusionen verhüllten Ausbeutung die offene, unverschämte, direkte dürre Ausbeutung gesetzt.“

„Sie hat den Arzt, den Juristen, den Pfaffen, den Poeten, den Mann der Wissenschaft in bezahlte Lohnarbeiter verwandelt.“

Die gegenseitigen Beziehungen der Menschen untereinander, bis hin in die Familie werden auf die Geldverhältnisse zurückgeführt. Doch letztlich geht es nur noch darum einen

„stets ausgedehnten Absatz ... über die gesamte Erdkugel“

zu erlangen.

„Die uralten nationalen Industrien sind vernichtet worden und werden noch täglich vernichtet. Sie werden verdrängt durch neue Industrien, deren Einführung eine Lebensfrage für alle zivilisierten Nationen

wird, durch Industrien, die nicht mehr einheimischen Rohstoffe, sondern den entlegensten Zonen angehörigen Rohstoffen verarbeiten und dann Fabrikate nicht nur im Lande selbst, sondern allen Weltteilen zugleich verbraucht werden.“

Den Begriff Globalisierung der Wirtschaft war 1848 noch nicht bekannt. Eine solche Zentralisierung der Wirtschaft erfordert auch eine politische Zentralisation.

Unabhängige, fast nur verbündete Provinzen mit verschiedenen Interessen, Gesetzen, Regierungen und Zöllen werden zusammengedrängt in eine Nation, eine Regierung, ein Gesetz, ein nationales Klasseninteresse, eine Douanenlinie.

Das kommt mir bekannt vor, wenn ich mir die Entwicklung der Europäischen Union ansehe. Zu dieser Zeit gab es aber die EU noch gar nicht. Und jenes Land, was damit nicht einverstanden ist, welches die westliche Demokratie ablehnt wird eben dazu gezwungen, wirtschaftlich, politisch und militärisch. Siehe Griechenland, Afghanistan, Irak, Iran, den nahen Osten, Ukraine, usw.

Und wieder wird es gespenstisch:

„Die bürgerlichen Produktions- und Verkehrsverhältnisse, die bürgerlichen Eigentumsverhältnisse, die moderne bürgerliche Gesellschaft, die so gewaltige Produktions- und Verkehrsmittel hervorgezaubert hat, gleicht dem Hexenmeister, die die unterirdischen Gewalten nicht mehr zu beherrschen vermag, die er heraufbeschworen hat.“

Es entstehen fortlaufenden Krisen, Handelskrisen, Wirtschaftskrisen und Finanzkrisen in riesigem Ausmaß.

Wie kann man dieser Entwicklung entgegenwirken?

„Einerseits durch erzwungene Vernichtung einer Masse von Produktivkräften; anderseits durch die Eroberung neuer Märkte und die gründliche Ausbeutung alter Märkte.“

Oder anders ausgedrückt durch Arbeitslosigkeit und Kriege. Und spätestens hier meldet sich das Proletariat, also die Arbeitenden wieder zu Wort. Sie werden die Waffen gegen die Bourgeoisie wenden.

Also gibt es sie doch, die Arbeiterklasse.

„... die Klasse der modernen Arbeiter, die nur so lange leben, als sie Arbeit finden, die nur so lange Arbeit finden, als ihre Arbeit das Kapital vermehrt.“

Das ist eine logische Schlußfolgerung. Zu Ende gedacht, wird deutlich, die Arbeiter

„... sind eine Ware wie jeder andere Handelsartikel und daher gleichermaßen allen Wechselfällen der Konkurrenz, allen Schwankungen des Marktes ausgesetzt.“

Ein riesiger Verwaltungsapparat, die Agentur für Arbeit und die Job Center sollen dem entgegenwirken. Es funkto-

niert eher schlecht als recht. Und dazu gibt es noch das Problem mit den Niedriglöhnen.

Hat K.Marx auch hier eine Antwort?

„Die Kosten, die der Arbeiter verursacht, beschränken sich daher auf die Lebensmittel, die er zu seinem Unterhalt und zur Fortpflanzung seiner Race bedarf.“

Und noch ein wenig Geld für etwas kleinem Luxus und einigen Sozialleistungen, die eher auf den Staat abgeschoben werden, und er scheint zufrieden. Das ist dann also der moderne Proletarier. Ich glaub nicht.

„Der Preis einer Ware, also auch der Arbeit, ist aber gleich ihren Produktionskosten.“

Diese sind zu senken, z.B. mit Niedriglöhnen. Das bringt Gewinn. Den Preis zu drücken, gibt es aber auch noch andere Möglichkeiten, z.B.

„durch Vermehrung der Arbeitsstunden“,

also durch so genannte unbezahlte Überstunden. Es ist also logisch, daß mit allen Mitteln die allgemeine Durchsetzung des Mindestlohnes verhindert werden soll. Zum Leben gehört aber noch mehr. Mehr leben heißt mehr zahlen. Die Schicht mit kleinem Wohlstand, die so genannte Mittelschicht, die kleinen Industriellen, Kaufleute, Handwerker und Bauern verarmen,

„fallen ins Proletariat hinab. So rekrutiert sich das Proletariat aus allen Klassen der Bevölkerung.“

Der II Abschnitt Proletarier und Kommunisten gibt eine Antwort.

Das ist aber nicht allen bewußt. Die gesetzlich geregelte Möglichkeit zum Widerspruch in Form von Streiks bezieht sich aber nur auf den Lohnkampf, nicht auf den politischen. Formen der Organisation des Proletariats zur Klasse werden unterbunden. Ein Klassenkampf, wie es ihn in Deutschland schon gab und wie ihn K. Marx versteht, ist hier und heute erst am Anfang. Der Fortschritt der Industrie ist weit vorangeschritten. Das Bewußtsein des Proletariats liegt dagegen weit dahinter. Aber immer deutlicher wird erkennbar,

„daß die Bourgeoisie unfähig ist, noch länger die herrschende Klasse der Gesellschaft zu bleiben und die Lebensbedingungen ihrer Klasse der Gesellschaft als regelndes Gesetz aufzuzwingen.“

Mit der Entwicklung der Industrie, der Form der Aneignung der produzierten Produkte, produziert sie

„vor allem ihren eigenen Totengräber. Ihr Untergang und der Sieg des Proletariats sind gleich unvermeidlich.“

Und wie ist das mit den Kommunisten? Was haben sie damit zu tun?

Jürgen Geppert

Impressum - Jungkommunist

Herausgeber: Redaktion „Die Rote Fahne“

Presse-, Publikations- und Informationsdienst der KPD -PPI- Eigenverlag und Vertrieb „Wilhelm Pieck“.

Redaktionsanschrift: Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin. Telefon: 030 / 98 21930. Fax: 030 / 97 89 66 69.

Bankverbindung: Berliner Sparkasse - IBAN: DE23 1005 0000 1813 0614 63 - BIC: BELADEBEXX.

Internet: <http://jungkommunist.k-p-d.org> | E-Mail: info.drf@k-p-d.org | Für Artikel: redaktion-drf@k-p-d.org

